

Anzeige

Den Kreis Düren zukunftsfähig und krisenfest machen

In den letzten Monaten hat die Corona-Krise unseren Alltag bestimmt. Wir alle sind davon überrascht worden und kaum jemand war vorbereitet. Wie die langfristigen Folgen dieser Krise aussehen werden, lässt sich aktuell nur erahnen.

Für uns GRÜNE ist aber klar, dass Corona uns in vielen unserer Grundwerte bestärkt hat

Es ist unsere Überzeugung, dass Politik dem Wohl der Menschen verpflichtet ist. Nicht den Gewinnen großer Konzerne, sondern eben jedem einzelnen Menschen auf der Welt. Soziale Berufe bilden das Rückgrat unserer Gesellschaft. Sie müssen dementsprechend bezahlt und anerkannt werden. Unsere Schulen arbeiten mit Ausstattung und Konzepten von gestern. Ein gewinnorientiertes Gesundheitssystem kann nicht die bestmögliche Versorgung aller Menschen leisten. Für viele dieser Fragen braucht es gesellschaftliche Mehrheiten. Die politischen Entscheidungen dazu werden in Berlin oder Brüssel getroffen.

Am 13. September wählt du neben dem Jülicher Stadtrat auch das Parlament für den Kreis Düren, den Kreistag

Dieser steht neben der Corona-Krise in den nächsten Jahren noch vor ganz anderen Herausforderungen: Die Braunkohle, die jahrzehntelang das Bild und das Leben im Kreis geprägt hat, hat bald ein Ende. Gleich-

zeitig machen auch aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und vor allem die Klimakrise auch vor unserem Kreis nicht Halt. Genau diese Herausforderungen müssen wir nun als Chancen anpacken und den Kreis Düren zukunftsfähig machen.

Dabei denken wir GRÜNE Klimaschutz, Gesundheitsschutz, Menschen und Industrie zusammen. Wir machen Alternativen zum Auto attraktiv und bezahlbar. Wir nehmen alle mit auf dem Weg zu einem klimaneutralen Kreis. Wir pflanzen viele neue Bäume. Wir investieren in neue Wohnungen. Wir bringen mehr GRÜN in die Städte und Gemeinden.

Doch was bedeutet das konkret?

In den letzten Jahren konnten wir die Qualität des Bus- und Bahnverkehrs im Kreis schon deutlich verbessern. Im nächsten Schritt wollen wir, dass dieser auch für alle Menschen bezahlbar wird. Deswegen führen wir ein kreisweites 1 €-Ticket ein. Gleichzeitig arbeiten wir natürlich auch weiter an den Strecken und der Häufigkeiten von Busverbindungen. Die Lücke der Rurtalbahn zwischen Linnich und Baal werden wir endlich schließen und auch der Braintrain von Jülich nach Aachen steht ganz oben auf unserer Liste.

Um den Kreis Düren bis 2030 klimaneutral umzubauen, müssen alle mit anpacken. Um Ideen und Konzepte insbesondere von Industriebetrieben und Forschung zu bündeln, auszutauschen und effektiv umzusetzen, gründen wir ein



Gudrun Zentis und Andreas Krischer, Spitzenkandidat*innen der GRÜNEN für den Kreistag

Klimainnovationszentrum. Von dort sollen alle Menschen, Firmen & Fabriken und nicht zuletzt auch die Kommunen mitgenommen werden, damit wir gemeinsam unsere Klimaziele erreichen.

Der Kreis Düren hat mit den Kreisräumen in den letzten Jahren viele Kommunen beim Kita-Ausbau unterstützt. Dieses Konzept wollen wir jetzt auf den Wohnungsbau übertragen. Der Kreis übernimmt für die Kommunen Wohnprojekte und achtet dabei auf soziale und nachhaltige Standards. Klimaschutz bedeutet für uns auch Naturschutz. Wir wollen nicht nur bestehende Natur im Kreis erhalten, sondern aktiv für neue Naturräume sorgen. Dazu pflanzen wir jährlich 10.000 neue Bäume!

All das ist nur ein kleiner Ausschnitt von dem, was wir im Kreis Düren vorhaben. Um diese vielen Ideen Realität werden zu lassen, brauchen wir am 13. September Deine Stimme.

Wenn du noch mehr über unser Programm wissen willst, schau mal online unter gruene-dueren.de/kreisverband/kreiswahlprogramm.

Wer sind eigentlich „wir“?

Die GRÜNEN für den Kreistag werden angeführt von Gudrun Zentis und Andreas Krischer.

Gudrun (gudrun@gruene-dueren.de) ist gebürtige Nideggenerin, ehemalige Landtagsabgeordnete, hat jahrelange Erfahrung mit Politik im Kreis Düren und ist Expertin für Bergbausicherheit. Neben den GRÜNEN engagiert sie sich seit Jahren im Katholikenrat und im Regionalteam Düren des Bistums Aachen.

Andreas (andi@gruene-dueren.de) kommt aus Düren, hat letztes Jahr FridaysForFuture in Düren mitgegründet und leitet beruflich eine international tätige IT-Firma in Kreuzau. Als junger Mensch hat er einen besonderen Blickwinkel auf die anstehenden Herausforderungen bei uns im Kreis. Dabei ist Klimaschutz für ihn nicht nur ein politisches Ziel, sondern eine Herzensangelegenheit.

Für den Kreistag treten in Jülich als Direktkandidat*innen an



Kreistagsabgeordnete
Eva-Maria Kolonko-Hinssen



Jülicher Parteisprecherin
Emily Willkomm-Laufs

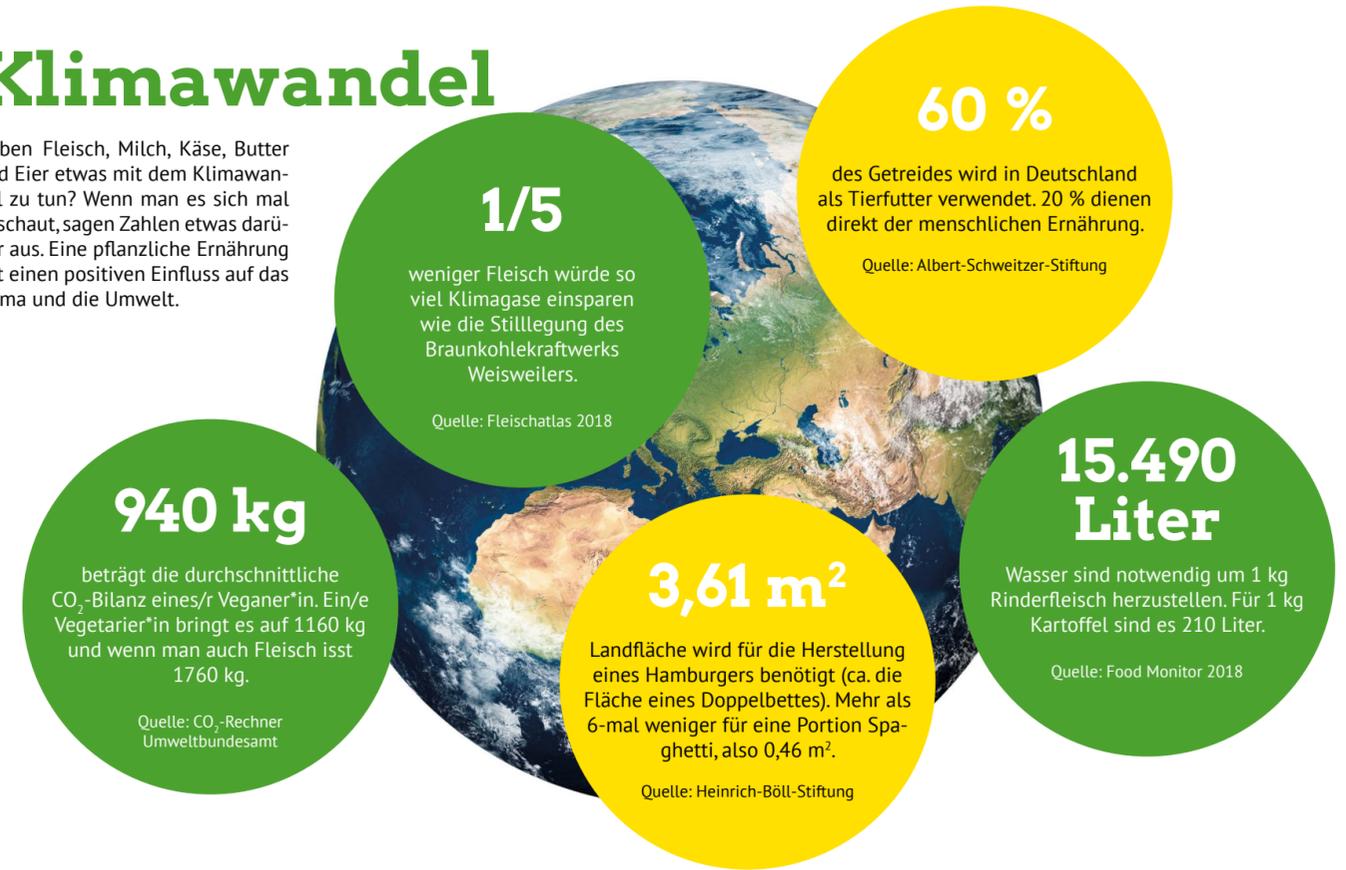


Jülicher Stadtverordneter
Carsten Wolf

Fotos: Bündnis 90/Die GRÜNEN

Klimawandel

Haben Fleisch, Milch, Käse, Butter und Eier etwas mit dem Klimawandel zu tun? Wenn man es sich mal anschaut, sagen Zahlen etwas darüber aus. Eine pflanzliche Ernährung hat einen positiven Einfluss auf das Klima und die Umwelt.



Kurz erklärt: Was ist Bioökonomie?

Im Rahmen des Strukturwandels im Rheinischen Revier fällt oft der Begriff Bioökonomie. Auch das Forschungszentrum Jülich wirbt mit diesem Thema. Doch was versteckt sich hinter diesem, zugegebenermaßen sehr wissenschaftlichen, Begriff? Das wichtigste Ziel der Bioökonomie ist es, den Verbrauch von fossilen Ressourcen wie Kohle und Erdöl zu reduzieren und einen Wandel zu einer Wirtschafts- und Lebensweise auf der Grundlage nachwachsender Rohstoffe zu fördern. Sie ist somit ein Baustein einer postfossilen Wirtschaft. Wissenschaft und Forschung in der Bioökonomie setzen darauf, neueste natur-, technik- und sozialwissenschaftliche Erkenntnisse zu verknüpfen, um möglichst effiziente Wege der Produktion und Nutzung nachwachsender Rohstoffe zu entwickeln und dadurch die Grundlagen für eine nachhaltigere Wirtschaftsform zu schaffen. Innovationen der Bioökonomie



Fotos: Bündnis 90/Die GRÜNEN

vereinigen biologisches Wissen mit technologischen Lösungen und nutzen die natürlichen Eigenschaften biologischer Rohstoffe in Bezug auf ihre Kreislauffähigkeit, Erneuerbarkeit und Vielseitigkeit. Die Bioökonomie hat damit das Potenzial, neuartige Produkte und Verfahren hervorzubringen. Die Bioökonomie ist sogar das Motto der Wissenschaftsjahre 2020 und 2021. (ses)

Bundesgrüne fordern mehr Lobbytransparenz

Die GRÜNEN im Deutschen Bundestag fordern seit Jahren mehr Lobbytransparenz in Deutschland. Im Bundestag gibt es kein Lobbyregister. Im Europäischen Parlament hingegen müssen sich Lobbyorganisationen in ein Register eintragen, um Zugang zum Europäischen Parlament zu erhalten. Europaabgeordnete sind verpflichtet, Lobbytreffen zu veröffentlichen, wenn sie Gesetze und Entscheidungen verhandeln.

Nebentätigkeiten für Lobbyorganisationen sind im Bundestag und im Europaparlament meldepflichtig. Bezahlte Lobbyarbeit ist Europaabgeordneten hingegen verboten. Dieses Verbot wurde aufgrund einer Initiative von GRÜNEN und Sozialdemokrat*innen umgesetzt. Im Bundestag ist das nicht der Fall. Einladungen durch Dritte müssen im Europäischen Parlament gemeldet und veröffentlicht werden. Das gilt vor allem dann, wenn dem Abgeordneten durch bezahlte Flüge oder Hotelübernachtungen geld-

werte Vorteile entstanden sind. Im Bundestag ist das nicht der Fall. Anders als ein Gehalt sind Aktienoptionen laut Bundestagsverwaltung bisher nicht anzeigepflichtig, obwohl sie bei steigenden Aktienkursen viel Geld wert sein können. (ses)



Fotos: Bündnis 90/Die GRÜNEN